

Spielraum – Eine künstlerische Untersuchung der filmischen Interviewmontage

Abstract Das Forschungsprojekt *Spielraum* versucht, neue Möglichkeiten der Montage von filmischen Interviews zu finden. In einem ersten Schritt wird dafür untersucht, wie Interviews in bestehenden Dokumentar-, Essay- und Experimentalfilmen montiert werden. Die dabei gefundenen Strategien werden anschließend in eigenen Schnittexperimenten befragt, angewandt, radikalisiert oder auch unterlaufen. Das Ausgangsmaterial dafür sind eigens gemachte Interviews zum Thema «Entfremdung in der Arbeit». Eine collageartige Montage disparater Elemente (u.a. Bild, Klang, mündlicher und schriftlicher Text) kann Entfremdung erlebbar machen; aber auch Zwischenräume öffnen, in denen Zusammenhänge zwischen Welt, sozialem Leben und unterschiedlichen Wirklichkeiten aufscheinen.

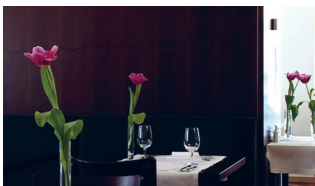
The research project 'Spielraum' endeavours to find new possibilities of montage in film interviews. In a first step, we investigate how interviews are inserted into existing documentaries, essay films and experimental films. The strategies that we discover from this are then investigated in editing experiments of our own: they are applied, radicalized and even subverted. The starting material for this is a series of interviews that we made on the topic of 'alienation in the workplace'. A collage-like montage of disparate elements (such as images, sounds, oral and written texts) can make alienation tangible. But it can also open up intermediary spaces in which connections between the world, social life and different realities can appear.



Gambling, Gods and LSD (2002), von Peter Mettler, Filmstill. Das Interview wird in dieser Szene nicht wie üblich als eine Annäherung an eine Person, sondern als Annäherung an ein Thema verwendet.



Gambling, Gods and LSD (2002), von Peter Mettler, Filmstill. Eine Szene zum Thema Traum. Die Aussagen verschiedener Offstimmen füllen den Raum. Die Gesichter zu den Stimmen scheinen unwichtig.



Laudinella im Hotel (2007), von Priska Ryffel und Simone Vogel, Filmstill. Die Interviews werden mit Bildern der Hotelräumlichkeiten kombiniert. Alltagsgeräusche beleben die menschenleeren Bildräume.

Gegenstand des Forschungsprojekts ist die Erkundung von Möglichkeiten der Montage filmischer Interviews und die Analyse der entsprechenden Wirkungen. Das Projekt geht der Frage nach, wie das filmische Interview auf neue Weise montiert werden kann. Dazu wird eine Reihe von Experimenten durchgeführt. Inhaltlich orientieren sich diese an der Thematik der «Entfremdung in der Arbeit».

Durch Verknüpfungen von nicht offensichtlich zusammengehörenden Elementen (Bilder, Klänge, schriftliche und mündliche Texte) können neue Sichtweisen entstehen. Anhand von Interviews, Stimmungsbildern und Klängen sollen die Folgen «entfremdeter Arbeit» erlebbar gemacht werden. Durch eine collageartige Montage der Interviews soll eine Art Zwischenraum erzeugt werden.

Dabei ist das Experimentieren und Erproben von Möglichkeiten wichtig; das Interesse wird auf das, was hinter dem konkret Sichtbaren liegt, gerichtet. In einem soziologischen Sinne interessiert dabei, wie durch ein Experimentieren mit verschiedenen Montagetechniken die Zusammenhänge zwischen Welt, sozialem Leben und unterschiedlichen Wirklichkeiten zur Geltung gebracht werden können.

Die Untersuchung läuft in drei Phasen ab: Die erste Forschungsphase besteht aus empirischen Filmanalysen. Untersucht werden Interviewsequenzen einer Reihe bestehender Dokumentar-, Essay- und Experimentalfilme, um deren Umgang mit dem filmischen Interview auszuloten. Dabei findet eine Konzentration auf die Montage statt. Anschließend wird ein Merkmalkatalog erstellt, der als Grundlage für die Interviews und die Schnittexperimente dient.

In der zweiten Phase werden Interviews durchgeführt. Die Gespräche haben die «Entfremdung in der Arbeit» zum Gegenstand.

Mittels episodischer Interviews sollen die Gesprächspartner zu ihrer früheren und aktuellen Tätigkeit und deren Auswirkung auf ihr Befinden und ihre Lebensqualität befragt werden. Der Gegenstand der Interviews eignet sich – so die Vermutung – auch für Experimente in der Darstellungsform: Der subjektiv empfundenen Entfremdung der Interviewten könnten verschiedene Strategien der Verformung auf formaler Ebene entsprechen.

In der dritten Phase werden auf der Grundlage des erstellten Merkmalkatalogs mit dem Interview- und Filmmaterial verschiedene Schnittexperimente durchgeführt. Dabei werden Interviewsequenzen – inhaltlich und in Bezug auf Bild- und Tonkombinationen – auf unterschiedliche Art und Weise zusammengeschnitten, um damit beim Betrachter unterschiedliche Emotionen und Assoziationen zu erzeugen. Das Projekt hat zum Ziel, mit der filmischen Tradition zu brechen, wobei im Speziellen auf die Montage von Aussagen der porträtierten Personen eingegangen wird. Der Rahmen konventioneller Vorgehensweisen wird dabei überwunden, um unterschiedliche filmische Wirkungen zu ermöglichen bzw. zu erzeugen.

Projektleitung:
Priska Ryffel

Projektverantwortung:
Anna-Lydia Florin

Mitarbeit:
Lea Fröhlicher
Markus Fehlmann

Expertinnen:
Natalie Boehler, Seminar für Filmwissenschaften,
Universität Zürich
Sabine Gisiger, Zürcher Hochschule der Künste
Natalie Schwarz

Laufzeit:
5/2012–10/2013

Finanzierung:
Berner Fachhochschule, BFH

Kontakt:
Hochschule der Künste Bern
FSP Intermedialität
Fellerstrasse 11
3027 Bern

priska.ryffel@hkb.bfh.ch
www.hkb.bfh.ch/intermedialitaet.html

